

Vorsitzender Bellinghausen begrüßt Herrn Korte vom Büro Energielenker und erteilt diesem zur Vorstellung der CO₂-Bilanz und der Potenzialanalyse für das Klimaschutzkonzept der Gemeinde Eitorf das Wort. Die von Herrn Korte vorgestellte Präsentation ist der Niederschrift als **Anlage 1** beigelegt.

Herr Eckardt möchte nachfolgend wissen, ob es zu den in der Präsentation dargestellten Graphiken auch genaue Zahlen gebe. Herr Korte bejaht dies. Es werde einen Berichtsteil geben, worin alles näher erläutert sein wird.

Herr Liene merkt vor dem Hintergrund, dass sehr viele Eitorfer Bürger*innen eigene Wälder besitzen, selber Holz machen und dementsprechend auch sehr viel mit Holz heizen, an, dass ihm 3,4 % an Biomasse subjektiv enorm wenig vorkomme. Was in den vielen Häusern mit Einzelöfen verfeuert werde, könne man nicht erfassen und sei demnach auch in keiner Bilanz enthalten. Er fragt Herrn Korte daher, woher dieser wissen wolle, was ein Bürger konkret an Holz verbrauche und wie man an diese Daten komme. Herr Korte erläutert, dass die Energielenker auf Daten des Landes zurückgreifen würden.

Frau Schneider ergänzt, dass man zwar keine Daten zu dem konkreten Holzverbrauch vorliegen habe, zumindest die Anzahl der einzelnen Öfen habe man aber erfragt.

Herr Liene fragt weiter, ob das bedeute, dass man jedem Ofen einen Durchschnittsverbrauch unterstellt habe. Herr Korte bestätigt dies, man nehme an dieser Stelle Bundesdaten an, weil man keine genaueren Informationen aus Eitorf erhalten hat.

Herr Eckardt möchte wissen, warum, um die Klimaneutralität in Eitorf zu erreichen, im Bereich Strom keine Bundeszahlen miteinfließen würden. Auf Bundesgebiet würde inzwischen mithin der gesamte Strombedarf zu 48 % aus erneuerbaren Energien zur Verfügung gestellt. Außerdem würden viele Eitorfer Bürger*innen zusätzlich noch grünen Strom einkaufen.

Herr Korte erklärt, dass das BSKO, also die Bilanzierungsmethode, annehme, dass auch grüner Strom immer zum Teil auch aus fossilen Energien erzeugt werde. Man kaufe den Strom zwar in der Theorie grün ein, ob dieser aber über Kohle, Braunkohle oder Atomkraft erzeugt wurde, wisse man nicht.

Herr Eckardt merkt an, dass er die BSKO Berechnungsmethode etwas unglücklich finde.

Frau Schneider ergänzt, dass sich das BSKO nur darauf beziehe, was wirklich in Eitorf erzeugt und was verbraucht werde. Was bilanziell passiere, wenn jemand Strom wo anders kauft, das spiele für die BSKO-Systematik keine Rolle.

Bürgermeister Viehof stellt klar, dass die Gemeinde Eitorf 2 % ihrer Fläche für Windenergie melden müsse. Das sei vom Landesgesetzgeber so auf den Weg gebracht worden.

Herr Liene bittet um eine Richtigstellung durch Herrn Korte. Seiner Meinung nach, habe man die 2 % bundesweit als Ziel. Dass jede Kommune, egal wie sich die Windverhältnisse vor Ort darstellen, 2 % melden soll, könne er sich nicht vorstellen.

Herr Korte führt aus, dass man seines Wissens nach derzeit noch gar nicht wisse, wie das Modell letztendlich aussehen wird und wo diese 2 % konkret herkommen werden.

Frau Straßek-Knipp merkt daraufhin an, dass in der Verwaltungsvorlage zum TOP 10 stünde, dass es um 2 % der Landesflächen gehe. Diese müsse man bis 2032 erreicht haben.

Bürgermeister Viehof fragt daraufhin, ob die Kommune dazu verpflichtet sei, Flächen auszuweisen. Frau Straßek-Knipp stellt klar, dass dies nicht der Fall sei.

Herr Szymkowiak führt aus, dass er die Präsentation für Eitorf als Dokument der Schande empfinde. Dass lediglich 5 % aus erneuerbaren Energien gewonnen würden, sei nicht hinnehmbar. Man müsse dringend handeln.

Herr Strausfeld regt aufgrund der zusammenhängenden Thematik an, den TOP 10 vorzuziehen, damit Herr Korte inhaltlich noch unterstützen könne.

Vorsitzender Bellinghausen lehnt eine Änderung der Tagesordnung ab. Gegenrede aus dem Ausschuss ergibt sich dazu nicht.

Der Ausschuss nimmt die Mitteilungsvorlage zur Kenntnis.